

# Was ist schon wieder in Wien g'schehn!

## Von einem Juristen.

### Liebe Leutl am Land!

Ich muß mich beeilen Euch der Wahrheit gemäß, mitzutheilen, was schon wieder in Wien g'schehn ist, damit nicht wieder ein paar gekaufte lügenhafte Schreiber kommen, die Feinde unserer Freiheit sind, und Euch alles ganz verkehrt erzählen, um Euch gegen die braven! Wiener aufzustacheln!

Am 15. Mai haben die braven Wiener die Fortsetzung vom 15. März aufgeführt. Sie haben nämlich gewollt, daß der erste Reichstag nur aus Einer Kammer bestehen soll, weil sie, und das mit Recht, sich fürchteten, daß wenn er aus zwei Kammern bestehen möchte, die erste Kammer, drin lauter adelige und reiche Leut (Aristokraten) gesäßen wären, alles umgestoßen hätten, was die zweite Kammer, das eigentliche Volk verlangt hätte. Freilich haben das die guten Wiener ein Bissel unmanierlich, und wie man sagt, nicht konstitutionell durchgesetzt. Der Kaiser aber hat Ihnen bald mit gleicher Münze zurückgezahlt, und zwar doppelt. Erstens ist er ohne dem Volk oder den Ministern ein Wort zu sagen, davongegangen, was auch unmanierlich und unkonstitutionell ist, zweitens hat er von Innsbruck aus eine Proclamation erlassen, in welcher er die Errungenschaften vom März »Geschenke« nennt, ohne daß ein Minister mit unterschrieben hat, was auch nicht ganz konstitutionell sein soll. Aber wir wissen, daß das Alles ein paar verzweifelte Aristokraten herbeigeführt haben, und waren also mit unserm lieben Kaiser quitt. Jetzt war alles gut, Ruhe Ordnung in der Stadt. Da haben ein paar Leut — Montecuculi, Hye, Endlicher, Graf Breuner und Pereira — die sich bei unserm Kaiser ein Blatt einzulegen, und Gott weiß mit was für Orden und Diplomen belohnt zu werden glaubten, sich vorgenommen um jeden Preis in Wien Ruh zu machen (und es war ja ohnedieß ruhig), und von den Errungenschaften so viel möglich zurückzureißen.

Auf einmal kommt am 26. Mai früh an allen Ecken der Befehl, die brave, tapfere und edelmüthige Studenten- Legion, der wir alles von Anfaug bis zu Ende zu verdanken haben, soll sich auflösen. Zu gleicher Zeit rückt ein Bataillon Soldaten gegen die Universität, um selbe zu besetzen, und die Studenten zu verjagen. Da hat man's sehen müssen, wie auf einen Zauberschlag waren die Stadt und alle Vorstädte, die ganze Nationalgarde unter Waffen, tausende Arbeiter von allen Ecken sind mit Schaufeln, Hacken, Brecheisen und Stangen in die Stadt geeilt, den armen Studenten zu helfen. Aber sieh, da waren alle Thore verschlossen, und mit Soldaten besetzt, und die Kanonen rasselten grausig über das Pflaster.

Die Nationalgarde eroberte die Thore. In der Stadt fängt man an, in allen Straßen das schöne Wiener- Pflaster aufzureißen, baut aus Bretern, Fässern, Kisten, Wägen Barrikaden, daß das Militär nirgends durchkann, und die Minister, die jetzt einsahen, was für einen dummen Streich sie gemacht haben, lassen geschwind alles Militär abziehen, übergeben alle Wachen der Nationalgarde, den Bürgern und den Studenten, nehmen noch an demselben Vormittag den Befehl zurück, denn sie erst früh haben anschlagen lassen und müssen folgende Punkte gewähren:

1. Die Wachen in der Stadt haben Bürger, Nationalgarde und Studenten zu beziehen. Dafür müssen sie aber auch für Ruhe und Ordnung haften. Das Militär wird von Wien abziehen, und nur so viel bleiben als zum Dienst nöthig ist. Nur das Kriegsgebäude, weil es ganz militärisch ist, bewacht das Militär allein.

2. Die Punkte vom 15. Mai werden nicht zurückgenommen werden, also nur Eine Kammer und als Caution dafür bleibt Graf Hoyos in Bewachung der Bürger.

3. Die Urheber des Unglücks vom 26. Mai werden vor Gericht gestellt.

Einige sind schon bewacht, z. B. Professor Hye und Professor Endlicher, zwei sehr gelehrte Herrn, die gern Minister geworden wären, und es gerade recht angefangen haben.

4. Der Kaiser wird gebeten nach Wien zurückzukommen, oder wann er nicht kann, oder nicht will, einen Stellvertreter zu ernennen.

Nun hat man gleich an den Kaiser geschickt, ihm alles was vorgefallen ist, in Wahrheit mittheilen lassen, und wartet auf seine Antwort. Man hofft, daß er um allen Unruhen und Zwistigkeiten endlich ein End zu machen, nach Wien zurückkommen wird. Bei uns ist er so sicher, daß er bei Nacht allein durch alle Straßen gehn kann, und das soll er einsehen, und 's ist alles wieder gut.

Aber, der Graf Bombelles, der Ihn durch Lügen zur Flucht verleitet hat, die Herrn Hye und Endlicher sollen zuschauen, wie sie sich rechtfertigen können.

Der Aristokratie haben wir den letzten Garaus gegeben. Die wird es wohl nicht versuchen, ihre alten, rostigen, zopfigen Vorrechte auf Kosten der Freiheit von so vielen Millionen ehrlicher Landleute und Bürger zu bewahren.

22nd in London in 1810

London in 1810

London in 1810

London in 1810



London in 1810

London in 1810

London in 1810

London in 1810

Rb3554  
H0664